

#Sühnung

Der Gedanke des Sündentragens, der Zurechnung der Sünde und des Zorns Gottes kommt also in dem Brandopfer durchaus nicht zum Ausdruck. Zwar lesen wir: „Es wird wohlgefällig für ihn sein, um Sühnung für ihn zu tun“ (V. 4). In diesem Fall ist es nicht nur eine Sühnung im Blick auf die Tiefe und Größe der menschlichen Schuld, sondern gemäß der Vollkommenheit der Hingabe Christi an Gott und der Größe der Freude Gottes an Christus. Das ist der höchste Begriff der Versöhnung.

Wenn ich Christus als das Sündopfer betrachte, so sehe ich eine Sühnung vollbracht gemäß den Ansprüchen der göttlichen Gerechtigkeit hinsichtlich der Sünde. Betrachte ich aber die Sühnung in dem Brandopfer, so entspricht sie dem Maß der Willigkeit und Fähigkeit Christi, den Willen Gottes zu erfüllen, sowie dem Maß des Wohlgefallens Gottes an Christus und seinem Werk. Wie vollkommen muss eine Versöhnung sein, die die Frucht der Hingabe Christi an Gott ist! Könnte es etwas Höheres geben? Sicher nicht. Gerade die Brandopferseite des Versöhnungswerkes ist es wohl, welche die priesterliche Familie in den Vorhöfen des Hauses Gottes für immer beschäftigen wird.